

Rede von Elke Naujokat

Bundvorsitzende der Frauenselbsthilfe Krebs Bundesverband e.V.

Eröffnung Bundeskongress 2025

Liebe Mitglieder, liebe Gäste,

ich heiße Sie und Euch alle herzlich willkommen zum Bundeskongress der Frauenselbsthilfe Krebs. Es ist für mich ein besonderer Moment, da ich hier zum ersten Mal als Bundesvorsitzende stehe und die Ehre habe, dieses bedeutendste Ereignis im FSH-Jahr zu eröffnen.

Wenn ich hier in den Saal schaue, berührt mich der Anblick der vollen Sitzreihen sehr. Liebe Mitglieder, liebe Gäste, es ist großartig, Euch hier begrüßen zu können. Mich ergreift und bewegt jedes Mal aufs Neue das Gemeinschaftsgefühl, das beim Bundeskongress entsteht und sinnbildlich für die gesamte Frauenselbsthilfe Krebs ist!

Gleich hier in der ersten Sitzreihe erblicke ich viele vertraute Gesichter. Wie schön, dass Ihr wieder so zahlreich gekommen seid, liebe **Ehrenmitglieder**! Es ist wunderbar, Euch hier so gesund und fröhlich sitzen zu sehen. Eure Verbundenheit mit der Frauenselbsthilfe Krebs ist eine Bereicherung. Herzlich willkommen!

Liebe **Hilde**, Du bist nicht nur unsere Ehrenvorsitzende, sondern auch ein Stück lebendige Geschichte der FSH – wunderbar, Dich wieder hier zu haben!

Ganz besonders freue ich mich, dass so viele Gäste – Weggefährtinnen und Weggefährten – heute hier bei uns sind. Ich erlaube mir an dieser Stelle ein paar von ihnen namentlich zu begrüßen:

Ein herzliches Willkommen an **Dr. Antonius Helou** vom Bundesministerium für Gesundheit. Sie begleiten uns seit vielen Jahren mit Rat und Tat, und wir betrachten Ihr Kommen als Zeichen besonderer Anerkennung für unsere Arbeit.

Ich sehe **Dr. Johannes Bruns**, Generalsekretär der Deutschen Krebsgesellschaft. Es ist uns eine Freude, Sie heute wieder hier bei uns begrüßen zu dürfen. Die enge und langjährige Kooperation zwischen der Deutschen Krebsgesellschaft und der FSH hat unsere Arbeit immer wieder bereichert und gestärkt.

Nicht nur auf Bundesebene, auch auf Landesebene ist die Kooperation eng. Wie schön, dass auch in diesem Jahr wieder **Vertreterinnen und Vertreter vieler Landeskrebsgesellschaften** bei uns sind. Herzlich willkommen!

Liebe **Frau Höppner**, als Schirmherrin der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft werden Sie uns gleich mit einem Grußwort in diesen Kongress einstimmen. In meiner Zeit als Vorsitzende des FSH-Landesverbands Sachsen-Anhalt haben sich unsere Wege häufiger gekreuzt. Auch unsere gemeinsame Tätigkeit im Vorstand der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft verbindet uns. Wie schön, dass wir heute an diese Verbindung anknüpfen.

Auch Ihnen, lieber geschätzter **Herr Prof. Büttner**, ein herzliches Willkommen in unserer Mitte. Es ehrt uns, dass Sie unseren Kongress als Eröffnungsdredner bereichern mit einem Blick in die Zukunft der Onkologie. Darauf freue ich mich sehr.

Herzlich begrüße ich die Vertreterinnen und Vertreter unserer **Partnerorganisationen im Haus der Krebs-Selbsthilfe**. Liebe **Hedy**, Dir gratuliere ich an dieser Stelle noch einmal herzlich zur Wiederwahl als Vorsitzende des Bundesverbands Haus der Krebs-Selbsthilfe e. V. Wie schön, dass Du dort weitermachst.

Sehr herzlich möchte ich auch die **Mitglieder unseres Beirats** willkommen heißen. Heute Vormittag in der Mitgliederversammlung habe ich schon betont, wie wertvoll Ihr Engagement für die Frauenselbsthilfe Krebs ist. Es ist für uns immer eine große Freude, dass auch Sie den weiten Weg nach Magdeburg nicht scheuen, um hier dabei zu sein. Wir danken Ihnen für Ihr Kommen.

Allen Gästen, die ich jetzt nicht genannt habe, gilt mein herzliches Willkommen natürlich ebenso. Ihre Anwesenheit zeigt, wie viele Menschen sich mit der Frauenselbsthilfe Krebs verbunden fühlen. Es ist herzerwärmend, Sie hier in dieser großen Zahl zu sehen.

Liebe Mitglieder, liebe Gäste,

zu Beginn des Jahres hat sich der neu gewählte Bundesvorstand zu einer Klausurtagung getroffen. Wir haben unsere Überlegungen dazu geschärft, was uns während unserer Amtszeit wichtig ist: Wo setzen wir Schwerpunkte? Was wollen wir bewegen?

Ein Blick zurück hat uns gezeigt: In den nun bald 50 Jahren unseres Bestehens haben wir bereits Vieles bewegt und wichtige Veränderungen mit auf den Weg gebracht. Nun gilt es, die Frauenselbsthilfe Krebs so aufzustellen, dass sie auch in den kommenden Jahren – und hoffentlich Jahrzehnten – vielen Menschen mit einer Krebserkrankung eine wertvolle Unterstützung in schwierigen Zeiten bietet.

Ebenso wichtig ist es, die Interessen der Betroffenen in gesundheitspolitischen und medizinischen Gremien zu vertreten. Dieses Engagement gehört – neben dem Auffangen, Informieren und Begleiten – zu unseren zentralen Aufgaben.

Deshalb müssen wir uns immer wieder die Frage stellen: Wo hapert es in der Versorgung von Menschen mit Krebserkrankungen? Werden bereits erreichte Fortschritte durch Krankenhausreform, Fachkräftemangel und Sparzwänge gefährdet?

Müssen wir befürchten, dass Erfolge der vergangenen Jahre rückgängig gemacht werden? Das wollen und dürfen wir nicht akzeptieren. Die medizinische Versorgung von Menschen mit einer Krebserkrankung in Deutschland ist hervorragend. Dass das so bleibt, dafür werden wir uns mit aller Kraft einsetzen.

Wer glaubt, unser Engagement könne nichts bewirken, irrt. Zahlreiche Erfolge belegen, wie wirkungsvoll unsere Interessenvertretung sein kann. Besonders hervorzuheben sind die Verdienste von Hilde Schulte, die durch ihren unermüdlichen Einsatz die Zertifizierung von Krankenhäusern maßgeblich vorangebracht hat.

Und – da ich nicht alles aufzählen kann – möchte ich an dieser Stelle nur noch den jüngsten Erfolg nennen: Ende vergangenen Jahres standen die Genexpressionstests für Brustkrebspatientinnen beim Gemeinsamen Bundesausschuss auf dem Prüfstand. Diese Tests sind wichtige Entscheidungshilfen bei der Frage, ob eine Chemotherapie sinnvoll ist. Es bestand die Gefahr, dass sie für einen Teil der bisher Anspruchsberechtigten aus dem Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung gestrichen werden. Prozentual mag die Zahl derer, um die es bei der Entscheidung ging, nicht hoch sein. Doch schauen wir auf die einzelnen Schicksale, dann kann sehr vielen Frauen in Deutschland durch einen der Tests ggf. eine Chemotherapie erspart bleiben.

Gemeinsam mit medizinischen Fachgesellschaften und anderen Patientenorganisationen haben wir uns für ihren Erhalt eingesetzt. Die Tests bleiben Teil des Leistungskatalogs der gesetzlichen Krankenversicherung. Was für ein großer Erfolg.

Als Bundesvorstand blicken wir nicht nur nach außen – ebenso wichtig ist der Blick nach innen: Wie geht es unserem Verband? Wie geht es uns, den Mitgliedern? Sind die Voraussetzungen so, dass wir unserem Ehrenamt mit Freude nachgehen können? Wie lassen sich beispielsweise bürokratische Aufgaben so reduzieren, dass mehr Zeit für das bleibt, was uns am Herzen liegt: das Auffangen, Informieren, Begleiten?

Unser Ziel ist klar: Wir wollen den Kurs unserer Vorgängerinnen fortsetzen und die FSH kontinuierlich zu einer modernen Organisation mit zeitgemäßen Angeboten für Betroffene weiterentwickeln; zu einem Verband, der bedürfnisorientiert aufgestellt ist und gleichzeitig vielfältige Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement bietet.

Hier sind wir bereits auf einem guten Weg mit der ausgewogenen Mischung aus Selbsthilfe Angeboten vor Ort und virtuellen Formaten. Zugleich öffnen wir durch die heute Vormittag beschlossene Satzungsänderung viele Möglichkeiten für ehrenamtliche Beteiligung auch außerhalb der Gruppenleitung.

All unsere Vorhaben leben von unserem gemeinsamen Engagement, unserer Offenheit für Neues und der Bereitschaft, Herausforderungen anzupacken. Ich persönlich blicke mit viel Zuversicht auf die kommenden Jahre – und hoffe sehr, dass Ihr mir darin folgen könnt und viel positive Energie mit zurück in Eure Landesverbände und Gruppen nehmt.